

# Letters in Love

## SasuSaku

Von Sas-\_-

### Kapitel 3: Eine Kürbisflasche voll Liebe

„Hi, ich bin Gaara aus der Wüste! Ich bin noch nicht lange in Konoha, aber *du* bist mir sofort aufgefallen!“

Eigentlich findet Sasuke sich wirklich schäbig, sich ausgerechnet in einen Ninja aus einem anderen Dorf zu verwandeln, um sich Sakura als Liebhaber vorzustellen, aber einen anderen Dorfbewohner aus Konoha konnte er schlecht nehmen, das würde ja sofort auffliegen!

„Ah, wirklich. Äh, schön ... dich kennen zu lernen“, antwortet Sakura perplex und verbeugt sich vor Gaara alias Sasuke.

„Willst du nicht mal eine Tasse Tee mit mir trinken gehen? Ich hab so viele Fragen, wo ich doch so neu bin und du doch so liebenswert“, plappert Gaara unbeholfen drauf los und Sakura nickt einfach nur stumm. Es wäre unhöflich, nein zu sagen. Sasuke weiß das, also ist das seine Chance, um Sakura näher zu kommen.

Während sie also durch die Stadt streifen und Sakura ihm unbeholfen erklärt, was es zu sehen gibt, kleben Gaaras Augen regelrecht an ihr und starren sie unentwegt an. Allmählich bekommt er das Gefühl, dass Sakura das wohl eher unheimlich als schmeichelnd empfindet und Gaara schaut eilig da hin, wohin sie auch zeigt, um seinerseits nicht unhöflich zu sein.

Schließlich und endlich landen sie in einem Teehaus und Sasuke legt nervös seine Hände um seine dampfende Teetasse. Er kann ja jetzt schlecht mit der Tür ins Haus fallen und seine Gedichte aus der Tasche kramen.

„Wir ... Ich meine, ich bin mir ziemlich sicher, dass ich dich noch nie gesehen habe, Gaara aus der Wüste“, beginnt Sakura stockend eine Unterhaltung.

„Ah, nenn mich einfach nur Gaara. Na ja, ich hab dich durch die Stadt laufen sehen ...“ Jetzt muss Sasuke sich was einfallen lassen, um seine Liebe zu Sakura einigermaßen plausibel rüberbringen zu können. „Und da wollte ich dich unbedingt kennen lernen!“ Verlegen nickt Sakura und trinkt von ihrem Tee. „Aha, okay. Und, wie findest ... du mich so?“

„Liebenswert, sehr nett“, plappert Gaara fröhlich weiter. „Ich würde mich gern öfters mit dir treffen, am liebsten jeden Tag!“

Sakura mustert hoch interessiert ihre Teetasse.

„Stimmt was nicht?“, fragt Gaara bangend nach.

Ihre Reaktion sieht irgendwie nicht gut aus, vielleicht steht sie gleich auf und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Das wäre schlecht.

„Nein, nein. Alles in Ordnung, das geht mir alles nur etwas ... zu schnell“, erklärt

Sakura und dreht nervös ihre Teetasse zwischen ihren Händen.

„Oh, verstehe. Dann ... sag du mir doch einfach, wann du mich treffen möchtest“, schlägt Gaara vor und berührt Sakura leicht am Arm.

Kaum merklich zuckt sie zurück – das war Sasuke deutlich genug und er zieht sich zurück.

„Erzählst du mir etwas von dir?“, fragt Sakura leise und mustert Gaara von der Seite.

„Klar, ich komme aus der Wüste, wie mein Name schon sagt. Ich wohne eigentlich in Sunagakure und mein Vater ist der dortige Kazekage.“

„Wow, Kazekage. Also wirst du auch mal Kazekage?“

„Logisch!“

„Unser Hokage hat auch einen Sohn, einen komischen Spinner, total unzuverlässig und ein richtiger Idiot!“, regt Sakura sich plötzlich auf und Gaara alias Sasuke rückt überrascht ein Stück zurück. So sehr verabscheut Sakura Naruto? Das hätte Sasuke nicht gedacht, aber gut, dass er das jetzt weiß. Trotzdem, dagegen sollte er doch etwas tun.

„Ah, Naruto Namikaze, den kenn ich. Eigentlich ist er ein ganz netter Kerl, sehr ehrlich und ein toller Freund, auf den man sich verlassen ...“

„Er ist eine Flasche von einem Ninja und der will Hokage werden!“, blaffte Sakura Gaara an.

Stumm blickt dieser sie einfach nur an, was soll er da jetzt noch zu sagen – bis er eine Idee hat. „Hm, okay ... Und ... und wer wäre ein guter Ninja?“

Seufzend stützt Sakura sich auf ihrer Hand ab und blickt verträumt in dem kleinen Teehaus umher, das sehr traditionell eingerichtet ist. Die Bedienung ist alt und schlendert durch das Zimmer, das mit Matten ausgelegt ist und die Luft ist dunstig und riecht angenehm nach den sämtlichsten Teesorten. Es ist etwas dunkel im Teehaus, weil die Beleuchtung sehr sparsam eingeschaltet ist und obwohl draußen die Sonne vom Himmel brennt, ist es hier drin ganz schön duster.

„Sakura-chan?“, hakt Gaara vorsichtig nach, nachdem Sakuras Blick verklärt und sie nicht mehr reagiert.

„Oh, entschuldige, ich war in Gedanken!“

Hastig verbeugt sie sich und mustert wieder ihre Teetasse.

„Wir haben von einem Ninja gesprochen, der deinen Ansprüchen gerecht werden würde. Willst du mir nicht sagen, wer das ist?“

Sakura schüttelt entschieden den Kopf und trinkt ihren Tee aus.

„Du sagtest doch, du würdest mich mögen. Ich kenne dich nicht besonders gut – du musst nicht wissen, wer mir gefällt.“ Sie richtet sich auf, wirft sich ihre Haare zurück und verbeugt sich vor Gaara. „Vielen Dank für deine Gesellschaft. Es war schön, dich kennen zu lernen. Vielleicht sehen wir uns wieder.“

Sasuke kennt dieses Sprüchlein, übersetzt heißt es: „Ich hab dich zwar gern ertragen, aber mit dir treffen möchte ich mich nicht mehr.“

Sakura verlässt mit wiegenden Schritten das dunkle Teehaus und verschwindet in der strahlenden Mittagssonne.

Verbittert bleibt Sasuke zurück, seine Hände krampfen sich um sein Gedicht.